

Ergebnis von Expositionsmessungen und Wischproben

Labor vs. Realbetrieb

Dr. J. Tuerk, L. M. H. Reinders, Dr. C. vom Eyser

Institut für Energie- und Umwelttechnik e. V. (IUTA), Duisburg

E-Mail: tuerk@iuta.de

Bei der aseptischen Herstellung von patientenindividuellen Zubereitungen kann es zu einer ungewollten Freisetzung von hochpotenten Wirkstoffen (z. B. Zytostatika und monoklonalen Antikörper) kommen. Diese können aus Verschüttungen, Druckausgleichprozessen oder Verschleppungen von bereits vorhandenen Kontaminationen resultieren. Zum Schutz des Personals und Optimierung der Herstellprozesse müssen diese Kontaminationen identifiziert und beseitigt werden. Im Gegensatz zu klassischen Zytostatika ist die Bewertung des Risikos beim Umgang mit monoklonale Antikörper nicht eindeutig geklärt. Das Hauptproblem bei der Bewertung für den Arbeitsschutz ist die dünne Datenlage und fehlende Messverfahren zur Ermittlung der Exposition der Mitarbeitenden bei der Zubereitung als auch entstehender Oberflächenkontaminationen. Im Rahmen von zwei Forschungsvorhaben wurden diese Messverfahren entwickelt und im Labor getestet. Im Rahmen des Vortrages werden erste Realdaten aus dem Monitoring von zubereitenden Apotheken für monoklonale Antikörper präsentiert und mit Daten aus dem Monitoring von Zytostatika verglichen. Mit diesen Daten soll eine bessere Einordnung des Arbeitsschutzrisikos beim Umgang mit monoklonalen Antikörpern gegeben werden.